

Paris / Mainz, November 2016

Deutsche Konjunktur 2017: Stabil, aber nicht langweilig

Die Vorzeichen für die weitere konjunkturelle Entwicklung Deutschlands zeigen ein hohes Maß an Stabilität. Daher ist es wenig verwunderlich, dass Coface von einem soliden Wachstumspfad ausgeht: Für dieses Jahr rechnen wir mit einem Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts – mit saison- und arbeitstäglicher Bereinigung betrachtet – von 1,8 Prozent. Und im kommenden Jahr dürfte das Plus mit 1,7 Prozent nur unwesentlich kleiner ausfallen. Der wichtigste Wachstumstreiber wird auch 2017 der private Verbrauch sein, der vor allem von der guten Arbeitsmarktlage angetrieben wird. Risiken für die deutsche Wirtschaft könnten vor allem von der außenwirtschaftlichen Flanke kommen. Zum einen wird der Welthandel auch 2017 nur in einem schwachen Ausmaß zulegen. Zum anderen gibt es bei einigen der wichtigsten Zielländer deutscher Exporte spezifische Risiken: der anstehende Brexit und die Konjunkturabkühlung in China und den USA. Hinzu kommen die Unsicherheiten nach der Wahl von Donald Trump zum US-Präsidenten. Das deutsche Ausfuhrvolumen wird 2016 nur um 2,3 und 2017 nur um 3,4 Prozent zulegen.

Insolvenzen sinken, aber höhere Schäden

Das Coface-Prognosemodell erwartet einen weiteren Rückgang der Insolvenzen, der sich mit einem Minus von 4,2 Prozent allerdings etwas abschwächen sollte. Mit einem Volumen von rund 21 000 Insolvenzfällen läge die Anzahl der Unternehmenspleiten damit Ende 2017 um immerhin rund 36 Prozent unter ihrem vorherigen Hochpunkt im Jahre 2009. Damals lagen den deutschen Amtsgerichten fast 33 000 Insolvenzmeldungen vor.

Bei einem differenzierteren Blick fällt allerdings auf, dass die voraussichtlichen Forderungen aus beantragten Insolvenzverfahren zwischen Januar und August 2016 deutlich höher waren als in den ersten acht Monaten 2015. Mit einem Volumen von fast 20 Mrd. Euro lagen sie dieses Jahr bisher um über 70 Prozent über den Forderungen im letzten Jahr. Ursächlich dafür sind Insolvenzfälle von wirtschaftlich größeren Unternehmen wie Steilmann oder Unister, obwohl in absoluten Zahlen die Unternehmenspleiten weiter gesunken sind.

„Die stabilen Aussichten für die deutsche Konjunktur heißen nicht, dass in der deutschen Wirtschaft im kommenden Jahr Langeweile angesagt ist. Denn von außenwirtschaftlicher Seite gibt es eine Vielzahl von Risiken, die gerade auf die exportabhängige deutsche Volkswirtschaft zurückprallen könnten. Hinzu kommt, dass nach der Reformmüdigkeit der Großen Koalition auch von der neuen Regierung kaum neue und ambitionierte wirtschaftspolitische Weichenstellungen zu erwarten sind. Diese Unsicherheiten werden dazu führen, dass die Unternehmen auch im kommenden Jahr ihre Investitionen nur in einem überschaubaren Umfang ausweiten werden“, erklärt . Dr. Mario Jung, Coface-Economist für Nordeuropa.

Wachstumstempo deutscher Exporte deutlich verlangsamt

Trotz eines abermaligen Rekordjahres – gemessen am Exportvolumen – für die deutschen Warenausfuhren 2015, haben sich die Zuwachsraten der Exporte seit dem zweiten Halbjahr 2015 deutlich abgeschwächt. Ordentlich an Schwung verloren hat das Wachstum der deutschen Exporte im ersten Quartal 2016, weil das globale Welthandelsvolumen erstmals seit Herbst 2010 leicht abgenommen hat. Und die anschließende Erholung fällt auch alles andere als dynamisch aus. Im ersten Halbjahr 2016 fiel die Entwicklung des Welthandels und auch der deutschen Exporte sehr schwach aus. Immerhin spürten die deutschen Exporteure im zweiten Quartal eine leichte Belebung aufgrund eines leicht anziehenden Welthandels.

Die Aussichten der deutschen Exportwirtschaft für 2017 bleiben verhalten. Mit Blick auf die Top-10-Zielländer für deutsche Warenausfuhren fällt auf, dass die konjunkturellen Aussichten für diese Gruppe in der Tendenz schwächer sind als im Jahre 2016. Immerhin gehen rund 60 Prozent der Exporte in diese Länder. Besonders stark ins Gewicht fallen dürfte die konjunkturelle Abkühlung in vier der fünf wichtigsten Zielländer deutscher Exporteure. So erwartet Coface für das dritt wichtigste Zielland Großbritannien einen vor allem Brexit-bedingten Einbruch des Wachstums von 1,9 auf 0,9 Prozent, was auch empfindlich auf die deutschen Ausfuhren zurückschlagen sollte. Zudem dürfte sich die graduelle Wachstumsverlangsamung in China ebenso fortsetzen wie die Eintrübung in den USA, die mit einem Anteil von rund 9 Prozent zum wichtigsten Exportabnehmer Deutschlands geworden sind. Und auch Frankreich als Nummer zwei wird voraussichtlich im Jahre 2017 wieder einen leichten Rücksetzer beim Wirtschaftswachstum erleiden müssen.

Diese Belastungen auffangen dürften zumindest teilweise die leicht verbesserten konjunkturellen Perspektiven in den verbleibenden Ländern der Gruppe der Top-10, aber vor allem das wieder deutlich höhere Wachstum in der Gruppe der Schwellen- und Entwicklungsländer. Diese Länder machen nämlich rund 30 Prozent der deutschen Ausfuhren aus und werden 2017 nach den Prognosen von Coface ihren Aufwärtstrend beim Wirtschaftswachstum fortsetzen. Nachdem die Schwellen- und Entwicklungsländer 2015 ihren Wachstumstiefpunkt mit einem durchschnittlichen Plus von 3,4 Prozent hatten, dürften sie 2016 um 3,7 Prozent wachsen und mit den von Coface erwarteten 4,2 Prozent in 2017 erstmals seit 2014 wieder die Schwelle von 4 Prozent übersteigen.

Privater Verbrauch bleibt 2017 wichtigste Wachstumsstütze

Die soliden Wachstumsaussichten für die deutsche Wirtschaft werden vor allem von der dynamischen Gangart des privaten Verbrauchs getragen. Nach der Prognose von Coface wird sich der Zuwachs der realen Konsumausgaben der privaten Haushalte im kommenden Jahr sogar weiter auf 2,0 Prozent beschleunigen, nachdem er 2015 und 2016 bei für deutsche Verhältnisse hohen 1,9 bzw. erwartet 1,6 Prozent liegt. Zur Einordnung: Zwischen 2006 und 2014 lag das durchschnittliche Konsumplus bei deutlich niedrigeren 0,8 Prozent, und das deutsche Wirtschaftswachstum wurde vor allem von den Netto-Exporten getragen. 2017 werden Wachstumsimpulse von den Netto-Exporten dagegen voraussichtlich gänzlich



P R E S S E M E L D U N G

ausfallen. Vielmehr könnten sie das Wachstum sogar leicht dämpfen. Aufgrund der hohen Dynamik der privaten Konsumausgaben werden diese laut Coface-Prognose mit einem Beitrag von 1,1 Prozentpunkten fast zwei Drittel des Wachstums des Bruttoinlandsprodukts von 1,7 Prozent sicherstellen.

Sehen Sie auch die Tabellen und Grafiken im Anhang.

Ausführliche Informationen im kompletten Panorama: www.coface.de

MEDIENKONTAKT:

Erich HIERONIMUS - T. +49 (0) 6131 -323-541 – erich.hieronimus@coface.com

Über Coface

Die Coface-Gruppe, ein weltweit führender Kreditversicherer, schützt Unternehmen überall auf der Welt vor Forderungsverlusten, im Inlandsgeschäft und im Export. 2015 erreichte die Gruppe mit rund 4.500 Mitarbeitern einen konsolidierten Umsatz von 1,49 Mrd. Euro. Coface ist in 100 Ländern direkt oder durch Partner vertreten und sichert Geschäfte von 40.000 Unternehmen in mehr als 200 Ländern ab. Jedes Quartal veröffentlicht Coface Bewertungen von 160 Ländern. Diese Länderbewertungen basieren auf dem spezifischen Kenntnis des Zahlungsverhaltens von Unternehmen und der Expertise von 660 Kreditprüfern und Kreditanalysten, die nah bei den Kunden und deren Debitoren arbeiten.

In Frankreich ist Coface Mandatar für die staatlichen Exportgarantien.

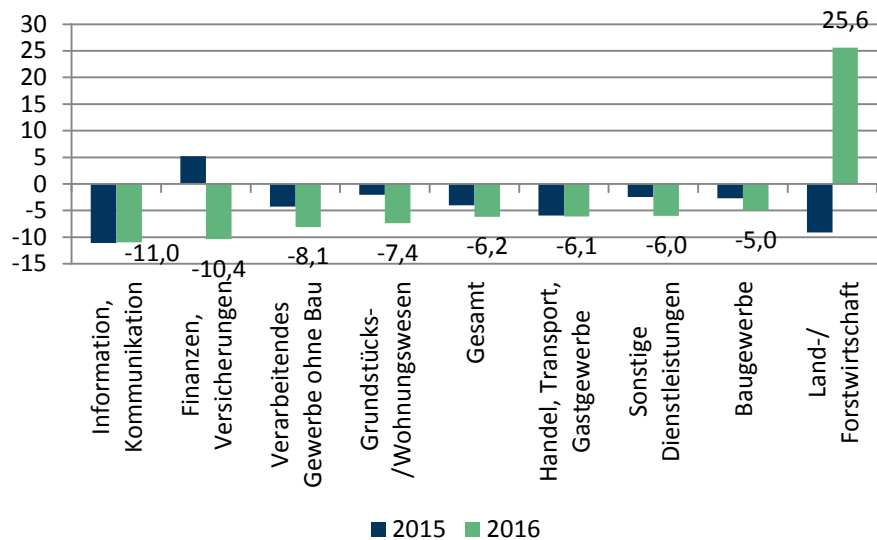
www.coface.de

Coface SA ist an der Börse notiert: Euronext Paris – Compartment A
ISIN: FR0010667147 / Ticker: COFA



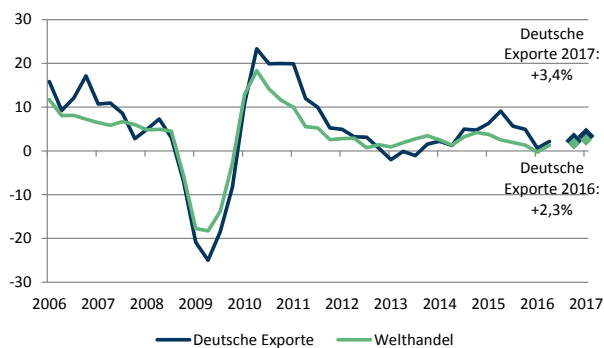
Anhang

Insolvenzentwicklung nach Sektoren zwischen Januar und August 2016 (prozentuale Veränderung gegenüber Januar und August 2015) sowie im Gesamtjahr 2015 (Veränderung gegenüber 2014 in Prozent)



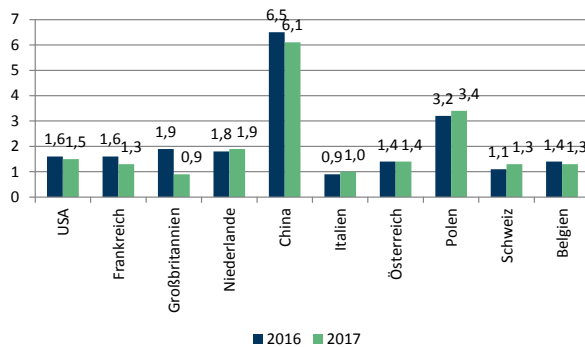
Quelle: Destatis, Coface.

Wachstum des Welthandels und der deutschen Exporte zwischen 2006 und 2017



Quelle: World Trade Organisation (WTO), Destatis Coface. Prognosen für 2016 und 2017

Wirtschaftswachstum in den zehn wichtigsten Zielländern der deutschen Warenausfuhren 2016 und 2017 (Angaben in Prozent)



Quelle: Coface. Prognosen für 2016 und 2017